



30 TAGE

GEBET

FÜR DIE ISLAMISCHE WELT

13. APRIL - 12. MAI 2021

**„Seid barmherzig, wie auch
euer Vater barmherzig ist!“**

(Lukas 6,36)



Willkommen

Liebe Freunde und Beter,

wir freuen uns, dass Sie in diesem Monat besonders für Muslime beten! 2021 stehen verschiedene Städte im Fokus, damit wir eine neue Perspektive auf die islamische Welt bekommen.

Städte sind einflussreiche Zentren für Kultur, Kunst und wirtschaftliche Entwicklung. Muslime, die hier leben, sind oft Teil eines weitreichenden sozialen Netzwerkes, bis hin in schwer erreichbare Regionen, in denen das Evangelium noch nicht bekannt ist. Damit haben Städte eine Schlüsselfunktion, um ganze Regionen mit dem Evangelium zu erreichen. Deshalb konzentrieren sich viele christliche Organisationen, die im Bereich Evangelisation und Jüngerschaftsschulung tätig sind, auf die Bevölkerung in Städten. Darum beten wir in diesem Jahr besonders für Muslime in Städten. Das Heft gibt uns Einblick in ihr Leben, damit wir konkret für sie beten können. Gleichzeitig beten wir auch für Christen, die in solch einem Umfeld leben, damit ihr Einsatz für Muslime fruchtbar ist.

In manchen Städten gibt es viele Kirchen und christliche Gruppen, die unter Muslimen tätig sind; in anderen gibt es nur wenige oder gar keine, aber alle brauchen unser Gebet.

Das Heft enthält Zeugnisse und Geschichten, wie Gott unter Muslimen in diesen Städten wirkt, und gibt Anregungen und Gebetsanliegen (die gerne persönlich erweitert werden können).

Wie immer freuen wir uns über Ihre Rückmeldung. Sie können uns über die angegebenen Adressen erreichen (Rückseite).

Gottes Segen und viel Freude beim Mitmachen wünschen

die Herausgeber von „30 Tage Gebet für die islamische Welt“

Die aktuellen und früheren Ausgaben des Gebetsheftes sind auf www.30tagegebet.de zu finden.

Auf unserer Facebook-Seite www.facebook.com/30TageGebet gibt es täglich Infos und Gebetsanliegen.

Diese kann man auch über die App von „Deutschland betet“ täglich auf sein Smartphone erhalten www.deutschlandbetet.de.

Die Namen von Personen wurden aus Sicherheitsgründen geändert.

Oft gestellte Fragen

Wie hat 30 Tage Gebet angefangen?

Bei einer Gebetskonferenz 1992 erkannten Verantwortliche und Mitarbeitende in der Missionsarbeit im Nahen Osten die Wichtigkeit, ganz konkret für die islamische Welt zu beten. Gleichzeitig wollten sie durch ihren Dienst Muslimen deutlich machen, dass Gott sie liebt. Daraus entstand dieses Gebetsheft.

Wie viele Menschen beteiligen sich an 30 Tage Gebet?

Die Artikel werden in etwa 30 Sprachen übersetzt und in 40 Ländern verteilt. An jedem Tag im Ramadan stehen Hunderttausende Christen für das gleiche Anliegen ein! **30 Tage Gebet** ist eine der größten Gebetsketten der Welt.

Wer schreibt die Beiträge und wer publiziert das Gebetsheft?

Das Autorenteam von **30 Tage Gebet** ist eine bunt gemischte internationale Gruppe von Menschen. Viele von ihnen haben schon Jahre in islamischen Ländern gelebt und gearbeitet. Alle haben eine tiefe Liebe für Muslime und bringen sich durch das Schreiben, Übersetzen oder Gestalten der Beiträge ein. Die deutschsprachige Ausgabe wird von den Evangelischen Allianzen in Deutschland, der Schweiz und Österreich herausgegeben.

Wie wird entschieden, wofür gebetet wird?

Jedes Jahr bitten wir Gott um ein Gebets-thema. Dieses hilft uns als Leitfaden, um die Beiträge fokussiert zu halten und

unseren regelmäßigen Lesern neue Informationen über Muslime anbieten zu können. **30 Tage Gebet** erhält Beiträge aus aller Welt. Wir treffen eine Auswahl, indem wir versuchen, möglichst breit über Kulturen und Glaubensansichten zu berichten.

Wir erstellen jährlich ein Gebetsheft. **Gerne können Sie uns kontaktieren, wenn Sie für 30 Tage Gebet etwas schreiben möchten!**

Die internationale Ausgabe des Gebetsheftes wird von World Prayer Guides herausgegeben.
www.worldprayerguides.org



Warum beten wir für Muslime?



30 Tage Gebet wurde von Menschen entwickelt, denen es wichtig ist, die Liebe Jesu Christi mit Muslimen zu teilen. Wir glauben, dass Jesus der Retter der Welt und der einzige Weg ist, uns mit Gott zu versöhnen (Johannes 14,6; Apostelgeschichte 4,12). Gleichzeitig sind wir überzeugt, dass jeder Mensch als Ebenbild Gottes geschaffen ist (1. Mose 1,26-28) und deshalb unschätzbaren Wert und einzigartige Würde hat.

Gott liebt jeden Menschen, er liebt auch Muslime (Johannes 3,16). Er möchte, dass keiner verloren geht (1. Timotheus 2,4). Als Nachfolger Jesu Christi nehmen wir seine Aufforderung, „Gott und unseren Nächsten zu lieben“ sehr ernst. Auch Muslime sind unsere Nächsten, daher beten wir für sie, ihre Familien und ihre Gemeinschaften.

Jesus ruft uns dazu auf, alle zu lieben – selbst diejenigen, die uns verletzen – und

für sie zu beten (Matthäus 5,44). Paulus erwies den Menschen, denen er das Evangelium brachte, Respekt, indem er es in einer Art und Weise erklärte, die sie verstehen konnten (1. Korinther 9,20-22). Es gibt viele Stellen in der Bibel, die uns ermutigen, dem Vorbild Jesu im Blick auf Demut und Selbsthingabe zu folgen. (Philipper 2,1-11) Wir wollen „unser Kreuz auf uns nehmen und Jesus folgen“. (Matthäus 16,24)

Unsere Fürbitte für Muslime ist von Liebe motiviert. Unser Vorbild ist Jesus. Er hat uns so geliebt und starb für uns, als wir noch Sünder waren. (Römer 5,8) Wir empfangen Gottes Liebe für uns, und er füllt uns mit seiner Liebe für alle anderen. Dadurch können wir das größte Gebot erfüllen und Gott und unseren Nächsten lieben.

Wir werden nicht aufgerufen zu richten, uns zu fürchten, zu hassen oder in einer anderen Weise Muslimen zu begegnen,

die dem Reich Gottes widerspricht. Wir sollen einfach lieben (wie 1. Korinther 13 uns ermahnt), die Frucht des Geistes wachsen lassen (Galater 5,22f.), für Muslime beten und Gott zutrauen, dass er sie durch seinen Heiligen Geist in Jesus Christus zu sich zieht. (Johannes 6,44)

Es ist unser Wunsch, dass Ihre Gebete von der Liebe Christi geleitet und vom Heiligen Geist inspiriert sind, wenn Sie sich in die Reihe der Beterinnen und Beter für die islamische Welt einreihen. Vielen Dank fürs Mitmachen und Gottes Segen!



Wo uns unsere Gebete dieses Jahr hinbringen werden

- | | | |
|-------------------------------|---------------------------|-----------------------------|
| 1. Mekka, Saudi-Arabien | 11. Jakarta, Indonesien | 21. Basel, Schweiz |
| 2. Kairo, Ägypten | 12. Kampala, Uganda | 22. Sydney, Australien |
| 3. Birmingham, Großbritannien | 13. Paris, Frankreich | 23. Dhaka, Bangladesch |
| 4. New York City, USA | 14. Yangon, Myanmar | 24. Kuala Lumpur, Malaysia |
| 5. N'Djaména, Tschad | 15. Samarkand, Usbekistan | 25. Sanaa, Jemen |
| 6. Athen, Griechenland | 16. Doha, Katar | 26. Hamburg, Deutschland |
| 7. Kalkutta, Indien | 17. Toronto, Kanada | 27. Accra, Ghana |
| 8. Graz, Österreich | 18. Berlin, Deutschland | 28. Banjarmasin, Indonesien |
| 9. Multan, Pakistan | 19. Karatschi, Pakistan | 29. Tripolis, Libyen |
| 10. Dhaka, Bangladesch | 20. Nairobi, Kenia | 30. Damaskus, Syrien |

Die Ziffern beziehen sich auf die Tage im Heft.

Mekka, Saudi Arabien

Muslimische Bevölkerung: 2.040.000 (100 %)

Weil wir in diesem Jahr für die muslimische Bevölkerung in Städten weltweit beten, wollen wir natürlich auch unseren Fokus auf die für Muslime wichtigste und am häufigsten erwähnte Stadt richten: Mekka. Mohammed, der Begründer des Islams, wurde hier geboren. Wenn Muslime beten, verbeugen sie sich in Richtung Mekka. Nicht-Muslimen ist es verboten, diese Stadt zu betreten.

Mehr als 2 Millionen Menschen wohnen in Mekka, darunter kein bekannter Nachfolger Jesu. Die Bevölkerung ist facettenreich, weil Menschen aus allen Erdteilen hierher kommen. Viele möchten nicht nur die wichtigen heiligen Stätten sehen, sondern siedeln sich sogar in dieser historischen Stadt an.

Und natürlich sind da noch die 2 - 4 Millionen Muslime, die jedes Jahr nach Mekka pilgern. Diese religiöse Zeremonie, der *Hadsch*, findet 2021 vom 17. bis 21. Juli statt. Der *Hadsch* ist essenziell für die Wirtschaft von Mekka. Die meisten Arbeitsplätze hängen mit den Vorbereitungen dieses Großevents und seiner Durchführung zusammen. Die Pilger sollen gut versorgt werden.

2020 wurde der *Hadsch* wegen der Corona-Pandemie massiv eingeschränkt. Dies beeinflusste Wirtschaft und Bevölkerung in Saudi-Arabien dramatisch, trieb jedoch auch Ideen an, diesen jährlichen Riesenanlass nachhaltiger zu organisieren.



Wir beten

- ▶ Dass die Gute Nachricht die Bewohner Mekkas durch Medien und auf anderen Wegen erreicht. (2. Thessalonicher 3,1) Es gibt inzwischen mutige Saudis, die sogar im Fernsehen und Internet offen von ihrem neuen Glauben an Jesus erzählen.
- ▶ Dass Gottes Geist in den Herzen der Millionen Pilgern wirkt, die jährlich nach Mekka kommen und ihre Sehnsucht nach einem Erlöser weckt.
- ▶ Muslime verstehen die Pilgerreise als einen Freikauf für alle vorangegangenen Sünden. Mögen sie DEN kennenlernen, der ihre Sünden tatsächlich vergeben kann. (Römer 3,25)

Kairo, Ägypten

Muslimische Bevölkerung: 18.000.000

Kairo ist eine der am schnellsten wachsenden Städte der Welt. Mit einer Gesamtbevölkerung von ca. 20 Millionen ist es die größte Stadt Afrikas und die sechstgrößte Stadt der Welt. 90 % meist sunnitische Muslime bevölkern Kairo. Ständig kommen neue Muslime als Flüchtlinge an, z. B. aus dem kriegsgeschüttelten Jemen.

Schätzungsweise 1 Mio. Jemeniten leben in Kairo. Sie mussten ihr Zuhause verlassen und sitzen nun in der Großstadt fest, um sich medizinisch behandeln zu lassen. „Warum helft ihr Christen uns Ausländern?“ fragen viele Jemeniten, wenn sie Jesus-Nachfolger treffen.

Die 10-jährige Aischa hat Leukämie und kam unter schwierigen Bedingungen mit ihren Eltern nach Kairo, weil es in ihrer

Heimat Jemen keine entsprechende medizinische Behandlung gibt. Viele ägyptische Krankenhäuser sind jedoch korrupt und verlangen besonders von Ausländern übertriebene Preise. Aischas Eltern hätten sich keine teure Knochenmarktransplantation leisten können. Aber eine Gruppe lokaler und ausländischer Christen mit einem Netzwerk von Ärzten und Kliniken bot Hilfe zu einem fairen Preis an und sammelte Spenden für Bedürftige. Dadurch erhielt Aischa schließlich die notwendige Behandlung.

Manche Christen in Kairo knüpfen gezielt Freundschaften mit Jemeniten und zeigen ihnen dadurch ganz praktisch die Liebe Gottes.



Wir beten

- Dass Menschen trotz aller Unterschiede zusammenarbeiten, um die Probleme anzugehen, die die Bevölkerungsexplosion mit sich bringt (z. B. Versorgung mit Trinkwasser, Nahrungsmitteln, Bildung und Wohnraum). Dass sie ihre Stadt mit Frieden segnen. (Sprüche 11,11)
- Um körperliche, seelische und geistliche Hilfe und Heilung der Jemeniten, die in Kairo gestrandet sind.
- Für die Christen in Kairo, dass sie auch als Minderheit ein kühnes und starkes Zeugnis für Christus sein können. (Apostelgeschichte 1,8)

Birmingham, Großbritannien

Muslimische Bevölkerung: 301.000

Birmingham ist das Produktionszentrum Englands. Nach dem Zweiten Weltkrieg veranlasste ein schwerer Arbeitskräftemangel die Regierung, ungelernete Arbeiter aus Südasien einzuladen. 1966 wanderten rund 50.000 vertriebene Bauern aus Mirpur, Pakistan, ein. Der muslimische Anteil der Stadt ist seitdem auf 25 % der Bevölkerung angewachsen. Es handelt sich um eine Mischung aus Südasien der zweiten und dritten Generation sowie Migranten und Flüchtlingen aus Afrika, dem Nahen Osten und Asien.

Faisal kam als junger Asylsuchender aus Afghanistan vor zwei Jahren nach Birmingham. Er betreibt einen Friseurladen in einem vor allem von Südasien bewohnten Stadtviertel. Faisal arbeitet hart, ist sorgfältig und aufmerksam; seine Kunden mögen ihn. Da er im Vereinigten Königreich keine Aufent-

haltungsgenehmigung hat, kann er nicht legal arbeiten. Trotzdem öffnet er jeden Tag 10 Stunden lang seinen Laden und hofft, dass die Behörden ihn nicht erwischen.

Bald nach seiner Ankunft hörte Faisal durch eine Kirchengemeinde, die Asylsuchende aufnimmt, von Jesus. Regelmäßig besucht er die Sonntagsgottesdienste und unter der Woche eine Freundschaftsgruppe. Seine muslimischen Hausgenossen wissen nichts von seinem neuen Glauben, deshalb versteckt er seine Bibel und betet nicht offen. Er hat jeglichen Kontakt zu seiner Familie in Afghanistan verloren und sehnt sich danach, herauszufinden, ob es ihnen gut geht. Sein rechtlicher Status macht ihm jedoch das Reisen unmöglich.



Wir beten

- ▶ Birmingham kämpft mit den üblichen Großstadt-Problemen. Beten Sie, dass Drogenhandel, Messerstechereien und Bandengewalt aufhören. Einige Initiativen tragen Früchte, aber der Weg ist noch weit. (Titus 2,11-14)
- ▶ Dass sich die sozialen Barrieren zwischen den christlichen Gemeinden in Birmingham auflösen. Einige Gebiete sind zu ethnischen und religiösen Enklaven geworden.
- ▶ Dass weitere Christen und Gemeinden in Birmingham muslimische Nachbarn einladen und Gott die segnet und leitet, die sich bereits in diesem Dienst einsetzen.

New York City, USA

Muslimische Bevölkerung: 1.000.000

„Wie geht´s? Wie geht´s deiner Familie?“ begrüßt Ahmed seinen Kunden herzlich, der ein Sandwich kaufen will. Nach etwas Smalltalk wirft der afro-amerikanische Kunde das Wechselgeld in zwei Sammelbüchsen für neue Moscheen in New York City und im Jemen. „Für die Umma (muslimische Gemeinschaft)!“ meint er dabei.

New York City beherbergt Angehörige der verschiedensten muslimischen Gruppierungen unserer Welt. Sie kommen aus Amerika, Afrika, Südasien, Europa, Zentralasien und Spanien. In der Stadt begegnet man Muslimen, die als Taxifahrer oder Verkäufer auf dem Markt oder in Kleingeschäften arbeiten und in eine der Hunderten von Moscheen gehen. Viele leben in Stadtvierteln, in denen die Einwanderergruppen dicht zusammenleben und ihrer jeweiligen

Heimatkultur nachtrauern. Viele stehen unter einer Doppelbelastung: Sie müssen die hohen Lebenshaltungskosten aufbringen, und ihre Familien zuhause erwarten, dass sie Geld heimschicken.

Der Terroranschlag vom 11. September 2001 steckt vielen Amerikanern noch in den Knochen. In den letzten 20 Jahren gab es etliche Versuche, die Beziehungen zu den muslimischen Einwanderern zu stärken. Mehrere christliche Organisationen ermutigen Jesus-Nachfolger in der Stadt, persönliche Freundschaften mit Muslimen aufzubauen. Dies eröffnet neue Wege, dass das Wort Gottes über diese Bevölkerungsgruppen bis an die Enden der Welt gelangen kann. Denn diese Menschen sind eng mit den Verwandten in ihren Herkunftsländern verbunden.



Wir beten

- Für christliche Gemeinden und Organisationen in New York City, dass sie Licht und Salz für die muslimischen Gemeinschaften sein können. (Matthäus 5,13-16)
- Um kreative Möglichkeiten, die Gute Nachricht zu teilen und zur Jüngerschaft anzuleiten, z. B. durch die sozialen Medien. Viele Immigranten müssen 60 Stunden in der Woche arbeiten.
- Um Frieden und Weisheit für die Einwanderer, und dass Gott sie gebraucht, um sein Licht auszubreiten.

N'Djaména, Tschad

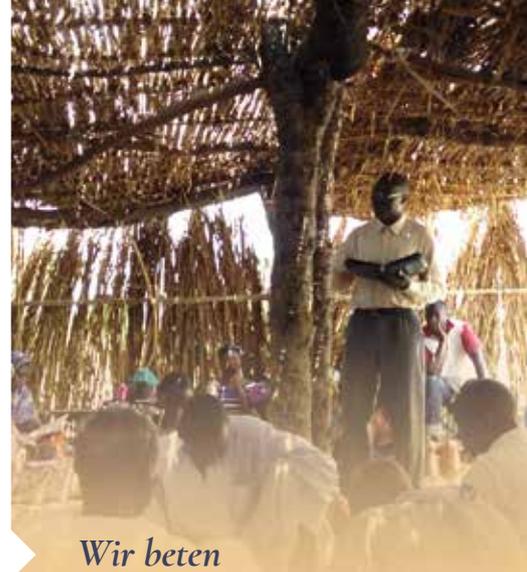
Muslimische Bevölkerung: 750.000

N'Djaména ist die Hauptstadt des Tschads – eines der ärmsten Länder der Welt. Die Hälfte der Bevölkerung sind Muslime. Die Menschen leben zwischen Antike und Moderne: Während auf drei Steinen am offenen Feuer gekocht wird, klingelt daneben ein Handy. Wer es sich leisten kann, baut sich ins Lehmhaus eine Klimaanlage ein. Wer vor 30 Jahren noch Ziegen gehütet hat, könnte heute Minister sein. Allerdings bleibt der steile Aufstieg nur wenigen vorbehalten. Die meisten kämpfen täglich ums Überleben für ihre Familien.

Die Großstadt bietet viele Möglichkeiten und Freiheiten. Fragen, die man sich im traditionellen Dorf nicht stellt, werden hier dringlich: Warum ist mein christlicher Nachbar ein so „guter Mensch“? Warum kann der Islam mein Herz nicht verändern? Einzelne kommen zum Glauben an *Isa al-Masih* (der koranische Name für Jesus),

und zum ersten Mal in der Geschichte der Stadt bleiben sie nicht allein: Kleine Gruppen entstehen, in denen die Bibel gelesen wird. Viele muslimische Eltern schicken ihre Kinder in christliche Schulen, weil diese für ihren guten Unterricht bekannt sind. Dort lernen die Kinder dann biblische Geschichten kennen und lieben.

Kürzlich wurden Tausende von digitalen Speicherkarten mit evangelistischem Inhalt verteilt. Ein junger Mann überspielte seine Karte mit Musik. Daraufhin hatte er dreimal einen Traum, in dem er gefragt wurde: „Warum hast du den Inhalt der Karte gelöscht?“ Er suchte den Verteiler der Karten auf und kam später zum Glauben an Jesus Christus.



Wir beten

- ▶ Dass kreative Christen neue Job-Möglichkeiten schaffen, durch welche Einheimische ein Einkommen sowie ein gesundes Umfeld finden.
- ▶ Für die Kinder in den christlichen Schulen, dass sie durch das Zeugnis der Lehrer und durch die biblischen Geschichten bereit werden, eines Tages Jesus zu folgen. (Matthäus 19,13-14)
- ▶ Für die Christen aus muslimischem Hintergrund, dass sie Jesus treu nachfolgen und seinen Schutz erleben. (Hebräer 10,23)

Athen, Griechenland

Muslimische Bevölkerung: 300.000

Athen, „die Wiege der westlichen Zivilisation“, hatte lange einen bahnbrechenden Einfluss auf die Kultur. Bekannt wurde Athen u. a. durch die Rede des Paulus auf dem Areopag, in der er von den Menschen in den verschiedenen Regionen der Erde sprach und davon, dass Gott nicht ferne von einem jeden von uns ist (Apostelgeschichte 17,26-27).

In den letzten Jahren wurde Athen überflutet von Tausenden Muslimen, die ihre kriegsgeschüttelten und verarmten Heimatländer hinter sich ließen. Vielleicht zum ersten Mal in ihrem Leben haben sie nun die Chance, Christen aus muslimischem Hintergrund zu treffen.

Ein Mitarbeiter aus dem Irak sagte: „Im Westen befürchten manche, dass Europa durch die vielen muslimischen

Flüchtlinge islamisch werden wird. Doch wir, die wir uns entschlossen haben, Jesus nachzufolgen, sind auch hier und bezeugen unseren neuen Glauben!“

Nachdem ein älterer Muslim aus Pakistan Jesus gefunden hatte, fühlte er sich bis ins Innerste erfrischt. Beim Anblick eines vorbeieilenden Joggers meinte er: „Gott hat meine Kräfte erneuert, ich fühle mich leicht wie ein Vogel...“ Wir hören ermutigende Geschichten, dass sich mehr und mehr Muslime Christus zuwenden.

Wir beten

- ▶ Für die nach Athen Geflüchteten, die viel erlitten und viel verloren haben, dass sie ein neues Leben aufbauen können und Frieden finden.
- ▶ Um Träume und Visionen, die Herzen öffnen und Suchende auf den Weg der Nachfolge Jesu führen. (Apostelgeschichte 17,27)
- ▶ Für Teams und Organisationen, die unter Flüchtlingen arbeiten, dass sie ein Segen sind und ihr Dienst positive Auswirkungen hat. Um die notwendigen finanziellen Mittel.

Kalkutta, Indien

Muslimische Bevölkerung: 927.000

Kalkutta, die ursprüngliche Hauptstadt Indiens, ist bekannt für ihre reiche Kultur, Süßigkeiten und vielfältige Kunst. Sie ist auch ein Eckstein in der Geschichte der Mission: William Carey, „Vater der modernen Mission“, begann dort seinen Dienst im späten 18. Jahrhundert.

Es gibt ca. 20,6 % Muslime unter den 4,5 Millionen Menschen (77,7 % Hindus, 0,8 % Christen) in Kalkutta. Neben den einheimischen Muslimen gibt es auch viele aus Nachbarstaaten, wie z. B. Bangladesch. Sie spielen mit ihren beruflichen Fertigkeiten eine wichtige Rolle im alltäglichen Geschäftsleben.

Im Ramadan sind die geschäftigen Straßen von starken Düften erfüllt. Die Menschen kaufen neue Kleider und feiern den ganzen Monat lang. In vielerlei Hinsicht ist ihre pulsierende Kultur der Herzschlag der Stadt, aber die muslimische Bevölkerung

lebt auch in Angst. Als religiöse Minderheit werden sie vom Rest der Gesellschaft nicht akzeptiert. Sie fürchten Regierungswechsel, die zu noch mehr Bedrängnis führen könnten.

Trotz dieser geistlich geladenen Atmosphäre gibt es in Kalkutta kleine Versammlungen von Jesus-Nachfolgern. Muslime in Kalkutta entdecken Jesus als ihren Retter. Und sie teilen die Wahrheit und Erlösung, die sie in Jesus gefunden haben, mit ihren Familien und ihren Freunden.

Wir beten

- ▶ Um Frieden in dieser überfüllten Megastadt, die mit Überschwemmungen, aggressivem Hinduismus und extremen sozialen Problemen kämpft.
- ▶ Für die, die sich abgelehnt fühlen, dass sie Annahme in Christus und in der Gemeinschaft mit Christen finden. (Johannes 17,20-21)
- ▶ Dass Christen auch in Muslimen ihre Nächsten sehen und ihre Herzen für sie öffnen, so dass echte Begegnungen möglich werden.

Graz, Österreich

Muslimische Bevölkerung: 30.000

Graz liegt im Südosten Österreichs und ist mit knapp 300.000 Einwohnern die zweitgrößte Stadt der Alpenrepublik. Neben einem reichen Schatz an Kunst und Kultur wird die Stadt vor allem durch die vielen Studenten geprägt. Mit einem Ausländeranteil von 25 %, der jährlich wächst, bietet sich in der Innenstadt und den Parks ein multikulturelles Bild. Im Zuge der Flüchtlingsbewegung von 2015 kamen vor allem viele Afghanen und Syrer, aber auch Iraner und Iraker nach Graz. Fünf Jahre später sind viele von ihnen immer noch hier. Das Gefühl von gelebtem „Multikulti“, das man etwa in der „Bim“ (der Straßenbahn) bekommt, entspricht dabei jedoch nur bedingt der Einstellung der einheimischen Bevölkerung. Die Durchmischung auf den Straßen spiegelt sich nur selten in Freundschaften und Beziehungen wieder. Österreichern fällt es leichter, Osteuropäer zu akzeptieren

als Geflüchtete, denen gegenüber es viele Vorbehalte gibt.

Auch Christen fällt es nicht unbedingt leicht, solche Beziehungen aufzubauen. Es ist nicht einfach für Muslime, die am christlichen Glauben interessiert sind, Anschluss in einer einheimischen Gemeinde zu finden. Gleichzeitig beginnen gerade viele Afghanen und Iraner, den Islam zu hinterfragen. Umso schmerzlicher, wenn sie dann niemanden finden, der ihnen Antworten geben kann.

Doch Gott ist am Wirken. Muslime kommen zum Glauben an Jesus. In den letzten Jahren sind Bibelkreise und Glaubenskurse entstanden - und ihre Teilnehmer tragen ihrerseits das Evangelium weiter zu ihren Freunden und Familien.



Wir beten

- ▶ Dass Einheimische Ängste und Vorbehalte gegenüber den „Eindringlingen“ überwinden. (Philipper 3,20)
- ▶ Dass viele Muslime bei ihrer Suche nach Wahrheit auf Nachfolger Jesu treffen, Gottes Wort in die Hände bekommen und anfangen, Jesus zu folgen.
- ▶ Um mehr Leiter unter den ehemaligen Muslimen und den Mut, das Evangelium weiterzugeben.

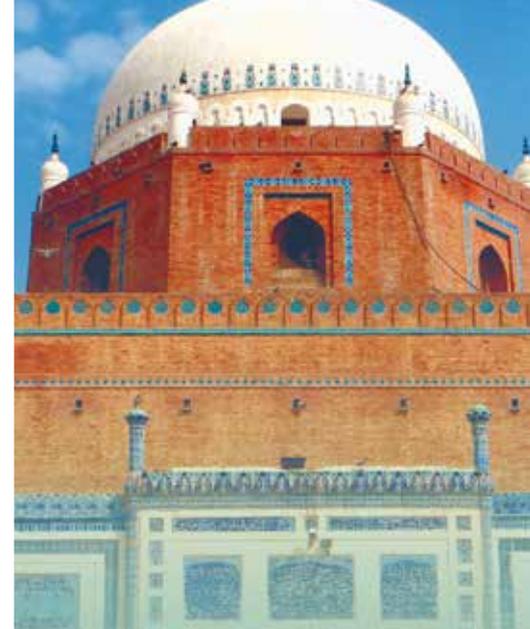
Multan, Pakistan

Muslimische Bevölkerung: 2.000.000

Suriya lebt in Multan, der siebtgrößten Stadt Pakistans. Die meisten der Einwohner sind Muslime. Die Stadt liegt in der Provinz Punjab, dem „Land der fünf Ströme“. Multan ist bekannt für Staub, extreme Hitze, Bettler und zahlreiche Grabmäler von Sufi-Heiligen. *Rukn-i-Alam* ist das bekannteste Mausoleum der Stadt. Täglich pilgern viele Menschen mit ihrer Not dorthin und hoffen auf Erhörung ihrer Gebete.

Suriya gehört, wie die meisten Frauen, zu einer streng islamischen Familie. Sie ist verheiratet und leidet sehr darunter, dass sie noch keine Kinder hat und deshalb von Familie und Gesellschaft verachtet wird. Wie ein Damoklesschwert hängt die Angst über ihr, verstoßen und von einer anderen Frau ersetzt zu werden.

Durch eine Bekannte erfährt sie von einer christlichen Allgmeinpraxis, die auch kinderlose Frauen behandelt. Den Mitarbeiterinnen ist es wichtig, den Ratsuchenden Gottes Liebe und Wertschätzung zu vermitteln. Nach einem ausführlichen Beratungsgespräch und anschließendem persönlichen Gebet macht sich Suriya getröstet und hoffnungsvoll auf den Weg nach Hause. Wie groß ist die Freude aller, als sie nach einigen Monaten schwanger wird! Ob sie sich erinnert, dass Jesus, in dessen Namen für sie gebetet wurde, dieses Wunder getan hat, und dann ihr Herz für ihn öffnet?



Wir beten

- ▶ Dass Christen in Kliniken und Gemeinden in Multan Wege finden, Licht und Salz in ihrer Stadt zu sein.
- ▶ Dass besonders kinderlose Frauen Liebe und Annahme von Jesus erleben.
(1. Korinther 1,28-29)
- ▶ Für die Menschen, die zu den Gräbern der Sufi-Heiligen pilgern, dass sie Jesus und seiner Kraft begegnen.

Dhaka, Bangladesch

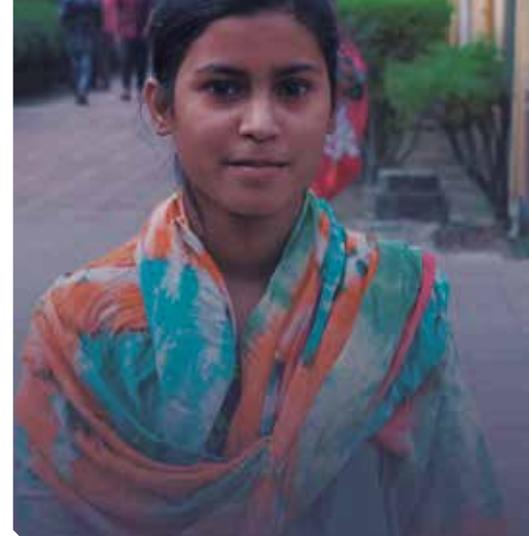
Muslimische Bevölkerung: 19.000.000

Bengalische Muslime gelten als eine der größten unerreichten Volksgruppen auf unserem Globus; die meisten leben in Bangladesch. Die Hauptstadt Dhaka beheimatet geschätzt 20 Mio. Menschen und ist eine der am schnellsten wachsenden „Megastädte“ weltweit. Rund 90 % der Einwohner sind Muslime.

Junge Muslime in Dhaka sind sehr unterschiedlichen Einflüssen ausgesetzt. Einerseits prägt der stärker werdende orthodoxe Einfluss der Imame das Alltagsleben der Bengalen. In wenigen Jahren haben ihre Lehren bengalische Kulturelemente zurückgedrängt. So wird beispielsweise traditionell vor der Hochzeit das *Gaye Holud* Fest gefeiert. Die Gäste tupfen dem Hochzeitspaar gelbe Farbe ins Gesicht und „füttern“ sie mit Süßigkeiten. Neuerdings wird jedoch in den Moscheen gelehrt, dass dieses Fest nicht dem orthodoxen muslimischen Glauben

entspricht. Auch die Beobachtung, dass Frauen vermehrt Burkas tragen, passt zu dieser Entwicklung.

Auf der anderen Seite sehen Bengalen im Internet und Fernsehen eine „freie Welt“ mit vielen Möglichkeiten. Die Großstadt bietet Anonymität und die Möglichkeit, neue Ideen und Lifestyles auszuprobieren. Manche Christen nutzen dies, um geistlich Interessierte online über den christlichen Glauben zu informieren und ihre Fragen zum Islam zu beantworten.



Wir beten

- ▶ Dass Gott den Verantwortlichen Weisheit gibt. (1. Timotheus 2,2)
Die Megacity Dhaka steht vor vielen Problemen: Überbevölkerung, Überschwemmungen und Verschmutzung.
- ▶ Dass die Menschen in Dhaka Nachfolgern Jesu begegnen und diese ihnen helfen, Jesus persönlich kennenzulernen.
- ▶ Dass die Christen in dieser Stadt körperlichen und geistlichen Schutz erleben und ein sichtbares Zeugnis für Jesus sein können.

Jakarta, Indonesien

Muslimische Bevölkerung: 8.016.000

Jarot studiert Ingenieurwesen an der Universität in Jakarta. Er stammt aus einer kleinen Stadt. Wie viele andere Indonesier wuchs er in der islamischen Kultur auf, ist aber nicht besonders religiös. In Jakarta fehlten ihm seine Familie und sein soziales Umfeld sehr. Er freundete sich mit einer Gruppe an, die von einer Bewegung namens *Hidschra* beeinflusst ist. Im Arabischen bedeutet das Wort *hidschra* „auswandern“ und wird für Mohammeds Flucht von Mekka nach Medina verwendet. In Indonesien prägt dieser Ausdruck verschiedene Bewegungen, in denen vor allem junge Muslime sich neu für Religion interessieren und innerhalb kürzester Zeit radikal zu einer strengen Form des Islams umkehren.

Rachel gehört zur christlichen Minderheit in Jakarta. Ihre Kirche unterhält freundschaftliche Beziehungen zu örtlichen Moscheen, und manchmal nimmt sie an

interreligiösen Treffen teil, die auf dem Campus stattfinden. Dort traf sie Jarot. Er wollte gern etwas über die christliche Lehre der Umkehr erfahren. Rachel betet, dass er mehr wissen möchte.

Indonesien ist eine säkulare Demokratie, und die meisten Indonesier unterstützen eine pluralistische Gesellschaft, in der Muslime, Hindus, Christen und andere friedlich zusammenleben. Einige befürchten, dass eine Bewegung wie *Hidschra* diesen Frieden bedrohen könnte. Der Islam ist die dominierende Religion. Mit 225 Millionen Muslimen hat Indonesien die größte muslimische Bevölkerung der Welt. Jakarta ist etwas offener geprägt als der Rest des Landes. 84 % der Einwohner sind Muslime und 11 % Christen.



Wir beten

- Um Religionsfreiheit und ein friedliches Zusammenleben zwischen verschiedenen Religionsgemeinschaften in Jakarta. (Römer 12,18)
- Für junge Menschen (1/4 der Bevölkerung ist jünger als 25 Jahre), die nach dem Sinn des Lebens suchen, dass sie ihn in Christus finden. (2. Timotheus 2,22)
- Dass die Christen in Jakarta weise und kühn ihren Glauben teilen.

Kampala, Uganda

Muslimische Bevölkerung: 204.000

Faduma schlängelt sich mit ihrem Korb durch das morgendliche Gedränge des Somali-Viertels in Kampala. Wie jeden Tag ist sie vor Sonnenaufgang aufgestanden, um *Anjero* zuzubereiten, das traditionelle Fladenbrot. Mit dem Brotverkauf versucht sie, sich und ihre drei Kinder über Wasser zu halten. Seit fünf Jahren lebt sie hier in „Klein-Mogadischu“, einem Slum in Kampala. Die meisten Somalis, die vor dem Bürgerkrieg geflohen sind, landen hier. Die alleinerziehende Mutter hat kaum Schulbildung, spricht kein Englisch und findet deshalb keine Arbeit.

Rund 12 % Prozent der 1,7 Mio. Einwohner Kampalas sind Muslime. Sie gehören entweder zu einheimischen muslimischen Volksgruppen oder kommen als Geschäftsleute aus der arabischen Welt. Ein krasser Gegensatz dazu sind die rund 200.000 somalischen Flüchtlinge,

die sich im Slum von „Klein-Mogadischu“ angesiedelt haben. Ohne Schul- oder Berufsausbildung haben sie kaum Chancen, in der Gesellschaft anzukommen. Flüchtlinge werden generell von Ugandern gemieden.

Ein Team ugandischer Christen hat begonnen, sich der Not der Muslime im Somali-Viertel anzunehmen. Sie wollen vor allem den jungen Menschen eine Perspektive geben und bieten ihnen Englischunterricht, Computerkurse oder Fußball-Training an. Gleichzeitig ermutigt und schult das Team Christen, eine Brücke zu den Somalis zu bauen, für sie zu beten und mit ihnen das Evangelium zu teilen.



Wir beten

- ▶ Um Hilfe und Unterstützung für die oft auf sich allein gestellten Flüchtlinge mit ihren Kindern.
- ▶ Dass viele Christen den Somalis in Kampala Gottes Liebe bezeugen. (Kolosser 4,2-6)
- ▶ Dass Somalis, die Jesus folgen, dem Druck und der Verfolgung standhalten und ihren Verwandten zu Hause von ihrer neuen Hoffnung erzählen können.

Paris, Frankreich

Muslimische Bevölkerung: 1.700.000

Die meisten Muslime in Paris stammen aus den früheren französischen Kolonien in Nord- und Westafrika. Mehr als 100.000 von ihnen sind Soninke.

Mahamadu fällt nach seinem Putzjob erschöpft auf sein Bett im Männerwohnheim, wo er mit hundert anderen Soninke-Einwanderern lebt. In ein paar Stunden beginnt seine Nachtschicht als Wachmann. Aber er kann sich nicht ausruhen — es ist Sonntag, und die Mitglieder seiner Großfamilie kommen zusammen, um Familienprobleme zu diskutieren und zu entscheiden, wieviel Geld sie zum *Eid* (Fest) nach Mali in ihr Heimatdorf schicken wollen. Mahamadu braucht außerdem Geld für seine kranke Tochter in Mali.

Mahamadus Leben ist typisch für die Soninke-Einwanderer im Großraum Paris, die oft in mehreren schlecht bezahlten Jobs

gleichzeitig arbeiten, um ihre Familien in Westafrika zu ernähren. Die meisten von ihnen haben nie einen Christen kennengelernt oder das Evangelium gehört. Einige wenige glauben an Jesus, sind aber isoliert und werden deshalb verfolgt.

Die Soninke kommen aus Westafrika. Sie sind seit Generationen Händler. Die Soninke konvertierten im 11. Jahrhundert zum Islam und sind stolz auf ihr 900-jähriges islamisches Erbe. Soninke-Gemeinschaften gibt es auf der ganzen Welt, insbesondere in Frankreich.

Wir beten

- ▶ Dass die Soninke-Einwanderer Arbeit finden, um ihre Familien in Westafrika unterstützen zu können. Und dass sie nicht in die Fänge von Extremisten geraten.
- ▶ Frankreich und besonders Paris haben die Gewalt des extremen Islamismus schon öfter zu spüren bekommen. *Wir beten*, dass die Ghettoisierung aufhört und der Dialog unter Menschen verschiedenen Glaubens zunimmt.
- ▶ Um Schutz für die wenigen gläubigen Soninke und dass viele weitere Muslime in Paris Jesus kennenlernen. (Johannes 14,6)

Yangon, Myanmar

Muslimische Bevölkerung: 350.000

Die goldglänzenden buddhistischen Pagoden und Tausende Mönche in roten Gewändern faszinieren Touristen in Yangon, der früheren Hauptstadt Myanmars. Aber die vielen Moscheen aus britischer Kolonialzeit bezeugen auch eine lange Geschichte der Muslime in der Stadt. Von den heute etwa 350.000 Muslimen (5 % der Bevölkerung) sind 10-20 % Rohingya aus dem Bundesstaat Rakhine, andere sind Burmesen, Inder oder Chinesen.

Die Rohingya in Yangon werden nicht direkt körperlich bedroht, erleben aber Vorurteile und Diskriminierung. Viele haben Familienangehörige, die im Rakhine-Staat in ständiger Gefahr leben. Dort hat ein Konflikt mit den buddhistischen Rakhine und der Zentralregierung über Jahrzehnte zu systematischer Entrechtung der Rohingya und weit verbreiteter Gewalt

geführt. 2017 eskalierte diese in einer brutalen Militäraktion. Daraufhin flohen fast 1 Million Rohingya aus dem Rakhine-Staat ins benachbarte Bangladesch. Rohingya-Familien leben über die ganze Welt verstreut. „Seit 20 Jahren habe ich meine Mutter nicht mehr gesehen. Ich vermisse sie!“ sagte neulich ein Rohingya mit trauriger Stimme.

In Yangon gibt es noch keine bekannten Jesus-Nachfolger unter den Rohingya und nur wenige unter anderen muslimischen Gruppen. Es gibt kaum ausländische oder einheimische Gläubige, die sie erreichen möchten. Viele burmesische Christen lehnen Muslime ab; einige sind sogar überzeugt: „Jesus ist nicht für die Rohingya gestorben!“



Wir beten

- ▶ Dass Muslime in Yangon in ihrer ausweglos scheinenden Situation Rettung erfahren.
- ▶ Um eine Erweckung unter den Rohingya. Dass Schlüsselpersonen ihr Herz für Jesus öffnen und ihm nachfolgen, auch wenn es schwierig werden wird.
- ▶ Dass Gott den burmesischen Gemeinden ein Herz für ihre muslimischen Nachbarn gibt und Arbeiter in dieses Erntefeld sendet. (Apostelgeschichte 8,4-8)

Samarkand, Usbekistan

Muslimische Bevölkerung: 510.000

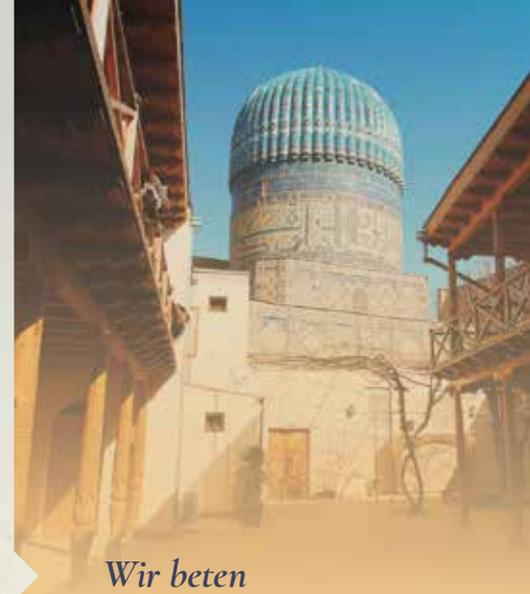
Samarkand ist eine wunderschöne, mystisch anmutende Stadt, berühmt durch ihre Lage an der Seidenstraße. Der mittelalterliche Teil der Stadt stammt aus dem 14. und 15. Jahrhundert und ist stark durch islamische Architektur und Kunst geprägt.

Die meisten Bewohner Samarkands sind Tadschiken, die zu den persischen Völkern gehören, im Unterschied zu den Usbeken, die eine türkische Volksgruppe sind. Die kulturellen Unterschiede zwischen ihnen können zu Spannungen führen. Der christliche Glaube kam vor dem Islam nach Samarkand. Aber viele Jahrhunderte war Usbekistan fast völlig muslimisch, mit einer kleinen russisch-orthodoxen und katholischen Minderheit.

In den 1990er Jahren öffnete die usbekische Regierung das früher

verschlossene Land für den Rest der Welt und schuf Möglichkeiten für Business und Tourismus. Ausländer begannen, in Städten wie Samarkand zu arbeiten. Unter ihnen waren auch Nachfolger Jesu, die Einheimische mit der Guten Nachricht bekannt machten. Daraus entstanden lokale Gemeinden mit ehemaligen Muslimen.

2006 endete diese Freiheit. Ausländer wurden ausgewiesen, einheimische Gläubige verfolgt. Aber die Gemeinden in Samarkand und anderen Teilen Usbekistans waren gut in der Jüngerschaft angeleitet worden, wuchsen weiter und blieben stark. Tadschikische und usbekische Gläubige versammeln sich in Hausgemeinden und laden Muslime in ihrem Umfeld ein, Jesus zu folgen.



Wir beten

- ▶ Um Religionsfreiheit in Samarkand und Usbekistan. Dass Gott in diesen Zeiten der Unterdrückung das Wachstum der Gemeinden vor den Augen der Geheimdienste verborgen hält.
- ▶ Dass viele Menschen in Samarkand von Jesus hören, ihn annehmen und die Gemeinden wachsen.
- ▶ Dass die Gläubigen und Gemeinden in Samarkand Jesus bezeugen, stark sind und wachsen. (Kolosser 1,3-6)

Doha, Katar

Muslimische Bevölkerung: 641.000

David arbeitet seit kurzem für seine britische Firma in Doha, der größten Stadt Katars. Die meisten Bewohner Dohas stammen nicht aus Katar, sondern sind Gastarbeiter, vor allem aus Süd- oder Südostasien. Die Ausländer bleiben oft unter sich. Aber David möchte gerne Einheimische kennenlernen und lädt seinen ansässigen einheimischen Kollegen Khalid zu einem Kaffee ein. Khalid wird neugierig und möchte mehr von Davids Glauben wissen.

Priya kam vor zwei Jahren aus Indien nach Doha, um in einem Hotel zu arbeiten und ihre Familie zu unterstützen. Dann kam die Corona-Pandemie, und viele Gastarbeiter mit Niedriglohn erhielten eine Zeit lang kein Geld mehr. Priya war auf Lebensmittelspenden und Unterstützung durch Mitglieder der christlichen Gemeinde angewiesen, in die sie am Freitag geht – dem „Sonntag“ im muslimischen Katar.

Einige ihrer Kolleginnen aus Indien und Nepal wurden durch diese praktische Hilfe neugierig und besuchen inzwischen auch die Gottesdienste.

Es gibt schätzungsweise 150.000 Christen in Katar. Die meisten von ihnen sind katholische Gastarbeiter. Christen dürfen ihren Glauben praktizieren, aber Katarern ist es verboten, den Islam zu verlassen. Ausländer wie David und Priya können in persönlichen Begegnungen Jesus bezeugen, müssen dabei aber einfühlsam und respektvoll sein und die örtlichen Gesetze respektieren.



Wir beten

- ▶ Um Bewahrung und Schutz für die Gastarbeiter in Doha, die oft viele Stunden unter schwierigsten Bedingungen arbeiten müssen.
- ▶ Dass Christen in Doha mutig und weise Jesus bezeugen. (Matthäus 10,16)
- ▶ Dass viele Bewohner Dohas, Katarer und Ausländer, zum Glauben an Jesus kommen.

Liebe Beterinnen, liebe Beter,

vor allem anderen: Gebet! Es ist ein Grundauftrag für die Menschen im Netzwerk der Evangelischen Allianz in Deutschland. Darum laden wir seit 28 Jahren jeweils im islamischen Fastenmonat Ramadan dazu ein, für Muslime weltweit zu beten.

Als Paulus ahnt, dass sein Leben zu Ende gehen wird, schreibt er an Timotheus: „So ermahne ich euch nun, dass man vor allen Dingen zuerst tue Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung für alle Menschen“

(1.Timotheus 2,1).

Für die Evangelische Allianz war das gemeinsame Gebet 1846 einer der Gründungsimpulse. Geschwister, die sich in ihrem konfessionellen Hintergrund unterscheiden und zu vielen Fragen teils gegensätzliche Positio-

nen vertraten, machten doch diese Erfahrung: Im Namen von Jesus Christus konnten sie gemeinsam beten. Und Gott erhörte ihre Gebete. Das Gebet veränderte sie selbst und auch die Situationen und Menschen, für die sie beteten. Aus dem gemeinsamen Gebet entstand ein großes Netzwerk von Menschen, die Jesus nachfolgen und gemeinsam beten. Im vergangenen Jahr haben wir das etwa bei „Deutschland betet gemeinsam“ erlebt, als eine halbe Million Christen angesichts der Corona-Krise miteinander für unser Land gebetet haben, beim Deutschland-Gebet um 20:21 Uhr oder auch zuvor bei unserer Aktion „30 Tage Gebet für die islamische Welt“. Gebet bewegt nicht nur den Arm Gottes, sondern auch die Beter: „Das Gebet verändert Gott nicht, aber es

Im deutschsprachigen Raum erscheint das Gebetsheft zur Aktion „30 Tage Gebet für die islamische Welt“ in zwei Versionen. Neben der Standardausgabe gibt es auch eine besondere Ausgabe für Kinder und Familien. Die Kinder werden in ansprechender Weise an dieselben Themen herangeführt, die auch in der Standardausgabe behandelt werden. Es gibt Infos, spannende Rätsel und Spielvorschläge, die das Gelesene vertiefen. Kinder werden ermutigt, für Muslime auf der ganzen Welt zu beten. Das Heft ist gut geeignet für die Familienrunde mit Kindern unterschiedlichen Alters, aber auch für Biblischen Unterricht, Kindergottesdienst oder Jungschar. Auch Beter, denen die kürzeren Texte genügen, werden ihre Freude daran haben! Beide Hefte können Sie bei den auf der Rückseite angegebenen Adressen bestellen.



Es schreibt Ihnen

Dr. Reinhardt Schink
Generalsekretär der
Deutschen Evangelischen
Allianz



verändert denjenigen, der betet.“ (Søren Kierkegaard)
In einer Zeit, in der (nicht nur in den Sozialen Medien) Hassrede und Verunglimpfungen an der Tagesordnung sind, wollen wir Menschen segnen, und ihnen wohlwollend begegnen. Wir beten für eine „Kultur der Wertschätzung“ in unserem Land, gerade auch während des Ramadans.

Mit großer Dankbarkeit nehme ich wahr, dass viele Christen den Auftrag zum Gebet sehr ernst nehmen. Da sind Allianzkreise, Gemeindeguppen oder einzelne Geschwister, die täglich um 20.21 Uhr für unser Land beten, und sonntags auch gemeinsam über Zoom. Da sind überkonfessionelle Initiativen wie die Gebetshäuser, die an vielen Orten in Deutschland entstehen. Und da ist natürlich jetzt die Aktion „30 Tage Gebet für die Islamische Welt“. Liebe Freunde, da lohnt sich das Mitmachen! Danke, an alle, die dabei sind. Gott wird sich zu seiner Verheißung stellen. Gott segne Sie!

Ihr



Reinhardt Schink

Generalsekretär der Deutschen Evangelischen Allianz

P.S. Die deutschsprachige Ausgabe dieses Gebetsheftes liegt in der Verantwortung des Arbeitskreises Islam der Deutschen Evangelischen Allianz, in Zusammenarbeit

mit den Evangelischen Allianzen in der Schweiz und in Österreich. Es wird in einer Auflage von etwa 55.000 Exemplaren gedruckt. Der Arbeitskreis Islam beschäftigt sich darüber hinaus mit Fragen, die im Zusammenhang mit den unterschiedlichen Aspekten islamischen Lebens bei uns in Europa auftauchen. Gerne können Sie die dazu erschienenen Arbeitshilfen und weitere Materialien der Evangelischen Allianz mit dem angefügten Bestellabschnitt anfordern.

Weitere Möglichkeiten zur konkreten Fürbitte:

- Der tägliche Gebetskalender mit Anliegen aus der evangelistischen, missionarischen und diakonischen Arbeit in unserem Land (erscheint 4mal jährlich kostenfrei)
- Gebet für bedrängte und verfolgte Christen (alle zwei Wochen per E-Mail): akref.ead.de/gebet-fuer-verfolgte
- Beteiligung am Gebetstag für verfolgte Christen: akref.ead.de/gebet-fuer-verfolgte/weltweiter-gebetstag-fuer-verfolgte-christen
- Alle Anliegen stehen täglich auf unserer Internetseite: gebet.ead.de und werden mit der Gebets-App auf Ihr Smartphone geschickt: deutschland-betet.de/app

Bleiben Sie mit Tausenden Betern in täglicher Gebetsgemeinschaft verbunden!

Evangelische Bank
IBAN:
DE 87 520 604 100 000 416 800
BIC: GENODEF1EK1

Bestellung weiterer Materialien

Ja, ich habe Interesse. Bitte senden Sie mir weitere Infos:

- 30 Tage Gebet für die islamische Welt
- 30 Tage Gebet – Ausgabe für Kinder und Familien
- Informationen aus dem Arbeitskreis Migration und Integration

Folgende Arbeitshilfen der Deutschen Evangelischen Allianz:

- Stellungnahme: Christlicher Glaube und Islam
- #01: Wenn Muslime zu Allah beten
- #02: Muslimischer Gebetsruf
- #03: Christen und Muslime leben zusammen
- #04: Braucht der Mensch Erlösung?
- #05: Was kommt nach dem Tod?
- #06: Gebet in Bibel und Koran
- #07: Menschenrechte und Christenverfolgung
- #08: Christen in islamischen Gesellschaften
- #09: Abfall vom Islam nach Koran und Sharia
- #10: Verfolgung und Strafe von Konvertiten
- #12: Können Christen und Muslime gemeinsam beten?
- #13: Kindererziehung im Islam
- #14: Gemeinsames Zeugnis für Gott?
- #15: Frauen in der islamischen Gesellschaft
- #17: Islamische «Mission» (Da'wa)
- #18: Schiiten und Sunniten
- #19: Moscheen in Europa
- #20: Modelle des Umgangs mit dem Koran

Die Arbeitshilfen finden sich auch auf unserer Internetseite:
<https://islam.ead.de/arbeitshilfen/> Einige stehen nur digital zur Verfügung.

Überweisungsauftrag/Zahlschein

bitte nicht knicken, bestempeln oder beschmutzen

(Name und Sitz des beauftragten Kreditinstituts)

Empfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen)

Deutsche Evangelische Allianz e.v.

IBAN

D E 8 7 5 2 0 6 0 4 1 0 0 0 0 4 1 6 8 0 0

BIC des Kreditinstituts (8 oder 11 Stellen)

G E N O D E F 1 E K 1

Bitte geben Sie für die Spendenbestätigung Ihre Spenden-/ Mitgliedsnummer oder Ihren Namen und Ihre Anschrift an.

Spenden-/Mitgliedsnummer oder Name des Spenders: (max. 27 Stellen)

PLZ und Straße des Spenders: (max. 27 Stellen)

Kontoinhaber/Einzahler: Name, Vorname, Ort (max. 27 Stellen)

IBAN des Kontoinhabers

D E

0 6

Datum

Unterschrift(en)

Für Überweisungen in Deutschland, in andere EU-/EWR-Staaten und in die Schweiz in Euro.
 Kontoinhaber trägt Entgelte bei seinem Kreditinstitut; Zahlungsempfänger trägt die übrigen Entgelte.

Betrag: Euro, Cent

ggf. Stichwort

30 Tage Gebet

S P E N D E

Bestellung weiterer Materialien

Absender:

Name

Anschrift

PLZ/Ort

Telefon/Fax

E-Mail

- Monatsgebetsheft mit täglichen Gebetsanliegen (viermal jährlich)
- EiNS-Magazin (viermal jährlich)

E-Mail-Newsletter

- Deutsche Evangelische Allianz
- Evangelisches Allianzhaus
- Gebetsanliegen „Verfolgte Christen“ (vierzehntägig)
- Arbeitskreis Migration und Integration

Coupon bitte abtrennen und einsenden an:

Deutsche Evangelische Allianz

Esplanade 5–10a | 07422 Bad Blankenburg | Telefax: 03 67 41 / 32 12

Die Materialien werden kostenfrei abgegeben.

Wir freuen uns über Spenden zur Unterstützung unseres Dienstes.

Toronto, Kanada

Muslimische Bevölkerung: 500.000

Toronto und Umgebung hat die größte Vielfalt an Völkern und Sprachen aller Großstädte Nordamerikas, vielleicht sogar weltweit. Es ist ein aktuelles Beispiel dessen, was Paulus in Apostelgeschichte 17,26-27 meint: *„Aus einem einzigen Menschen hat er alle Völker hervorgehen lassen. Er hat bestimmt, dass sich die Menschen über die ganze Erde ausbreiten.“*

Mindestens 500.000 Muslime leben in diesem Gebiet und bilden damit eine bedeutende Minderheit. Sie versammeln sich in etwa 220 Moschee-Gemeinschaften. Viele Muslime sind wegen Kriegen, Hunger, Armut und Verfolgung oder auf der Suche nach besseren Bildungsmöglichkeiten nach Toronto gekommen, häufig auch enttäuscht vom Islam. Die meisten Muslime in Kanada kommen aus Ländern, in denen sie keine Möglichkeit hatten, Jesus als Retter kennenzulernen.

Mohammed aus Syrien studiert an einem College in Toronto. Er sagt: „Die meisten Muslime schätzen es, wenn du sie in deinem Gebet erwähnst. Und ich freue mich, wenn Christen fragen, wie sie für uns beten können.“ Solch ein Gebet kann tief berühren und als Ausdruck von Christi Liebe verstanden werden. Muslime hoffen, ins Paradies zu kommen. Sie sollen erfahren, dass ewiges Leben durch Jesus Christus ermöglicht wird.

Wir beten

- ▶ Für die Einwanderer, die sich an Klima, Kultur und das ganz andere Leben in Toronto gewöhnen müssen.
- ▶ Dass Torontos Muslime Freundschaften mit Nachfolgern Jesu entwickeln und gute Erfahrungen mit christlichen Gemeinden machen. (Apostelgeschichte 16,13-15)
- ▶ Dass der Heilige Geist Mohammed und andere Muslime zu Jesus zieht, damit sie ihren Freunden und Bekannten die Schönheit des Evangeliums zeigen können.

Berlin, Deutschland

Muslimische Bevölkerung: 400.000

Murat stammt aus dem Jemen und kam als Geschäftsmann nach Berlin. Nachdem er einen erfolgreichen Handel mit traditionellem Schmuck aufgebaut hatte, kaufte er ein größeres Haus. Einen Teil des Gebäudes verwandelte er in ein inzwischen beliebtes arabisches Restaurant. In einem anderen Teil des Gebäudes richtete er eine Moschee im traditionellen jemenitischen Stil ein, die er auch leitet. Ungefähr 200 Männer kommen am Freitag zum Mittagsgebet und füllen den Raum.

Murats Berliner Freund Bernd folgt Jesus nach. Er respektiert Murats tiefe Religiosität, die ihn sogar dazu bewegt, Platz für eine Moschee in seinem Geschäftshaus zu opfern. Bernd besucht immer wieder Murats Moschee. Zusammen sitzen die beiden Männer dann auf dem Teppichboden. Zuerst sprechen sie über ihre Familien, manchmal auch über Berufliches. Dann erzählt Bernd

Murat eine Geschichte aus der Bibel. Murat, der den Koran gut kennt und dem die Propheten daraus vertraut sind, findet die Geschichten aus dem Alten Testament sehr interessant. Umgekehrt hört Bernd zu, wenn Murat über seinen islamischen Glauben erzählt.

Bernd möchte durch das Erzählen alttestamentlicher Geschichten eine Grundlage legen, damit sein Freund später besser versteht, was es mit Jesus auf sich hat. Durch seine respektvolle Haltung kann er auch mit Murat für dessen Familie und Geschäft im Namen Jesu beten und so ein Segensbringer sein. Er beendet sein Gebet, indem er sich mit seinen Händen übers Gesicht streicht, wie es Muslime tun. Damit drückt er aus, wie wichtig ihm Murat ist.



Wir beten

- ▶ In Berlin gibt es 50 unerreichte muslimische Volksgruppen. Wir beten, dass sie die Gute Nachricht von Christus hören und dass Gruppen für Interessierte entstehen. (Jesaja 56,6-7)
- ▶ Dass die Gemeinden in Deutschland ein Segen für ihre muslimischen Nachbarn werden und ihren Glauben teilen, wie Bernd es tut.
- ▶ Dass Jemeniten in Berlin das Evangelium hören und es ihren Familien und Freunden im Jemen weitersagen. (Römer 10,14)

Karatschi, Pakistan

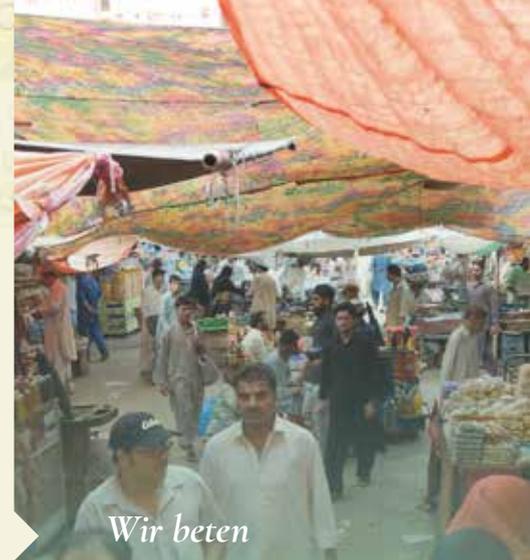
Muslimische Bevölkerung: 14.250.000

Karatschi liegt an der Südküste Pakistans und ist das wirtschaftliche Zentrum des Landes. Im Laufe der Jahre sind Einwanderer aus allen Teilen Pakistans in die Stadt gekommen, um nach besseren Arbeitsmöglichkeiten zu suchen. Fast alle der über 400 unerreichten Volksgruppen sind in Karatschi vertreten. Außerdem haben sich mittlerweile viele Flüchtlinge aus Afghanistan und Bangladesch angesiedelt.

Die Stadt hat eine geschätzte Bevölkerung von 15 Millionen. Die 95 % Muslime gehören zu ganz verschiedenen islamischen Glaubensrichtungen, manche sind streng konservativ, andere sehr liberal. Auch eine kleine christliche Minderheit lebt in der Stadt, aber sie wird verachtet und oft verfolgt. Die meisten Christen haben kein Interesse daran, ihre muslimischen Nachbarn mit dem Evangelium zu erreichen.

Verzweiflung, Korruption, Desorganisation und Armut, die den Großteil der Einwanderer nach Karatschi brachte, prägt auch den Alltag dieser Mega-Stadt. Die Menschen leiden unter schlechter Infrastruktur, wirtschaftlichem Gefälle, Korruption in Regierung und Behörden, Kriminalität und Frauen werden unterdrückt. Im persönlichen Gespräch wird von Familienstreitigkeiten, häuslicher Gewalt und emotionalem Druck erzählt. Man kann niemandem vertrauen.

Resignierte Einwohner meinen fatalistisch, das sei einfach so in Pakistan. Sie haben die Hoffnung auf Veränderung dieser komplizierten und kaputten Situation schon fast aufgegeben.



Wir beten

► Dass die Gemeinden in Karatschi sich nicht von der negativen Stimmung beeinflussen lassen, sondern so leben, dass sie den Weg zu Jesus Christus weisen, der die Wahrheit und das Leben ist.

► Dass Muslime in Karatschi Träume und Offenbarungen von Jesus haben (Apostelgeschichte 2,17-18) und wieder Zukunft und Hoffnung bekommen.

► Um mehr christliche Arbeiter in Karatschi, die das Licht und die Liebe Christi ausstrahlen. (Matthäus 5,14)

Nairobi, Kenia

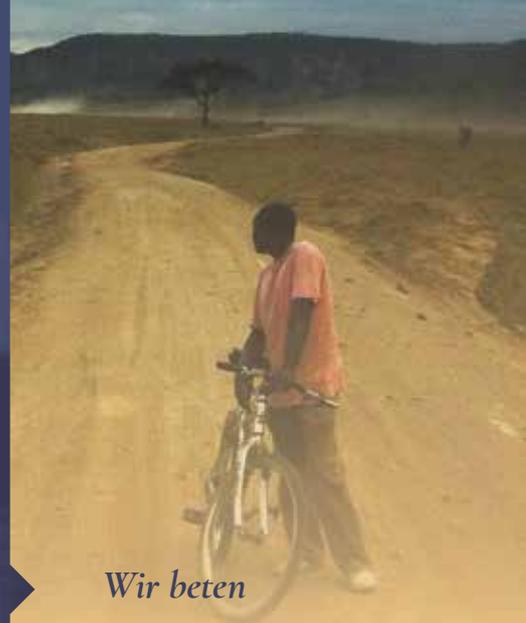
Muslimische Bevölkerung: 500.000

Nairobi ist die Hauptstadt Kenias und hat etwa 4,3 Mio. Einwohner. Die muslimische Bevölkerung setzt sich vor allem aus Menschen zusammen, die irgendwann einmal zugewandert sind: Nubis, die Mitte des 19. Jahrhunderts ins Land kamen, Swahili-Muslime aus der Küstenregion und Somalis aus dem Nachbarland.

Im Stadtteil Eastleigh (Little Mogadischu) lebt die drittgrößte Gemeinschaft von Somalis in Afrika außerhalb ihres Heimatlandes. Sie bilden die Mehrheit der Muslime in Nairobi und sind meist kulturell und religiös konservativ. In der Wirtschaft haben sie großen Einfluss und gelten als hart arbeitende Menschen. Sie werden von anderen Bevölkerungsgruppen aber auch als aggressiv empfunden. Manche der jüngeren Somalis sind jedoch nicht so konservativ und verschlossen, sie sind offener und pflegen gerne Kontakte mit Nichtmuslimen.

Somalis sind die größte vom Evangelium unerreichte Volksgruppe in Kenia, doch weil sie mit extremistischen Gruppen in Verbindung gebracht werden, haben manche Angst vor ihnen. Trotzdem suchen Einzelne den Kontakt und engagieren sich, u. a. durch soziale Dienste und öffentliche religiöse Diskussionen mit muslimischen Leitern.

Abdi wurde an der Universität ein Nachfolger Jesu. Seine muslimische Familie hat ihn deshalb verstoßen. Es ist schwierig für ihn, Anschluss an Christen in Nairobi zu finden, da ihm diese mit Misstrauen begegnen. So hat er zusammen mit einigen anderen somalischen Christen angefangen, sich privat mit einem Pastor zu treffen. Sie beten und überlegen, wie sie eine somalische Gruppe aufbauen können, um ihre eigenen Leute zu erreichen.



Wir beten

- Für junge Muslime in Nairobi, dass sie suchend werden und mehr über den Gott der Bibel erfahren möchten.
- Um Schutz, Weisheit und Ermutigung für Jesus-Nachfolger, die bewusst mit Muslimen das Gespräch suchen. Und um Orte, wo diese ihre Fragen stellen können und Schulung erhalten. (Römer 10,17)
- Dass Notleidende Hilfe und Versorgung erfahren. Dass der Extremismus seinen Einfluss verliert.

Basel, Schweiz

Muslimische Bevölkerung: 18.000

Als ein kurdischer Fußballer zu Jesus fand, erzählte er seiner Familie und seinem Freundeskreis voller Freude und Leidenschaft von Jesus. Vier Jahre später entschieden sich ein Freund, seine Schwester, seine Freundin, sein Cousin und eine Kollegin, Jesus auch nachzufolgen.

In der Metropolregion Basel, die sich über die drei Länder Schweiz, Frankreich und Deutschland erstreckt, leben 1,3 Millionen Menschen. Das sogenannte „Bio Valley“ am Rhein verdankt seine wirtschaftliche Macht der chemischen und pharmazeutischen Industrie sowie der Medizin-, Nano- und Biotechnik. Diese Life-Science-Industrie zieht viele Ausländer an.

Die meisten Migranten in der Region kommen aus der Türkei und vom Balkan. Ein Großteil sind Kurden, welche aus politischen und wirtschaftlichen Gründen die Türkei, Syrien oder den Irak verlassen

mussten. Die meisten Kurden sind zwar offiziell Muslime, aber im Herzen sehr vom Islam enttäuscht, da sie von anderen Muslimen aufgrund ihrer ethnischen Identität unterdrückt und als Menschen zweiter Klasse behandelt werden.

Um Beziehungen und Vertrauen aufzubauen, bieten Christen seit einigen Jahren Unterweisung und Kinderprogramme in Gegenden an, in denen viele Muslime leben. Viele Jahrzehnte wurde schon für die Arbeit unter Muslimen gebetet. Der geistliche Aufbruch, der sich beispielsweise um um den anfangs erwähnten kurdischen Fußballer entwickelt hat, ist sehr ermutigend.



Wir beten

- ▶ Für die herausfordernde Integration muslimischer Familien.
- ▶ Dass Gott viele Muslime in der Region Basel in seine Nachfolge ruft und durch sie ihre Freundeskreise, hier und in den Heimatländern, erreicht werden. (Apostelgeschichte 2,40-42)
- ▶ Dass Christen mit schweizerischem und muslimischem Hintergrund in Einheit zusammenleben und ein Zeugnis für ihre muslimischen Nachbarn sind.

Sydney, Australien

Muslimische Bevölkerung: 255.000

Muslime machen weniger als 2 % der australischen Bevölkerung aus, aber ungefähr 40 % von ihnen leben in der multikulturellen Stadt Sydney. Die Muslime in Sydney stammen aus mehr als 120 Ländern und unterscheiden sich ethnisch, sprachlich und kulturell.

Ali kommt aus einer stark islamisch geprägten Nation, hat aber in Sydney Zuflucht und Arbeit gefunden. Ein Freund lud ihn zu einem Hauskreis ein. Ali wusste, dass sich dort Nachfolger Jesu zum Gebet und zum Bibelstudium versammeln. Zuvor war er immer von muslimischen Freunden vor „Christen“ gewarnt worden und wollte von niemandem gesehen werden, wie er ein Kirchengebäude betrat.

In der Stadt gab es so viele Orte anderer Religionen und Orte der Ausschweifung, die Ali als Muslim mied.

Aber diese Gruppe schien anders zu sein, denn es trafen sich vor allem Menschen aus seiner eigenen Region. Ali kam – zuerst skeptisch, aber interessiert. Er genoss das Essen und war beeindruckt von dem aufrichtigen Wunsch der Gruppe, die Bibel zu studieren. Der herzliche und respektvolle Umgang miteinander trotz unterschiedlicher Hintergründe imponierten ihm. Ali hörte das Evangelium in einem Umfeld der gelebten Liebe und kam zum Glauben an Jesus.

Der Hauskreis legte Wert auf die ihm so sehr vertrauten Elemente wie Gastfreundschaft und seine Sprache. Das Gesprächsklima war viel angenehmer, als Ali es von zuhause gewohnt war – das ließ in ihm Vertrauen aufkeimen.



Wir beten

- ▶ Dass Christen in Sydney bereit sind, Einwanderern, Studenten und Besuchern aus muslimischen Ländern Gottes Liebe zu zeigen. (Epheser 2,19)
- ▶ Dass viele Muslime in Sydney Jesus als Retter kennen lernen und ihn ihren Familien und Freunden in der Heimat bezeugen können.
- ▶ Dass Menschen aus „verschlossenen Ländern“ mit dem Evangelium in Kontakt kommen und die ethnischen und kulturellen Barrieren verschwinden.

Dhaka, Bangladesch

Muslimische Bevölkerung: 19.000.000

Dhaka ist die Hauptstadt von Bangladesch und eine der am dichtest besiedelten Städte der Welt. Viele Einwohner kamen aus ländlichen Gebieten nach Dhaka in der Hoffnung, Arbeit und Ausbildung zu finden. Es gibt Arbeit, aber die Arbeitsbedingungen sind extrem schwierig.

Maliha ist eine der unzähligen Arbeiterinnen in Dhakas Bekleidungsfabriken. Selbst während des Ramadans macht sie sich um 7 Uhr morgens auf den Weg zur Fabrik, wo sie 12 bis 14 Stunden am Tag arbeitet. Die meiste Zeit sitzt sie an der Nähmaschine und verwandelt Stoffstücke in T-Shirts für ein westliches Modelabel. Wenn sie abends müde nach Hause kommt, bricht sie das Fasten und spricht ihre Gebete, bevor sie sich eine Weile ausruht. Maliha freut sich auf das Zuckerfest am Ende des Ramadans, wenn sie und ihre Familie viele Gäste in ihrem kleinen Haus begrüßen

werden, wie es unter bengalischen Muslimen Tradition ist.

Mehr als die Hälfte der Bevölkerung lebt in dieser schnell wachsenden Megastadt in Armut. Viele Näherinnen wie Maliha verdienen sehr wenig. Die Chance, dass sie von Jesus hören, ist gering, da evangelistische Aktivitäten in Bangladesch stark eingeschränkt sind. Es gibt nur wenige Christen, die sich um die dort lebenden 90 % Muslime bemühen. Schätzungsweise leben in Dhaka weniger als 1.000 Jesus-Nachfolger mit muslimischem Hintergrund.



Wir beten

- ▶ Dass der Geist Gottes sich in dieser Megastadt manifestiert und geistliche Durchbrüche geschehen, ob mit oder ohne Beteiligung von Jesus-Nachfolgern.
- ▶ Um Mitarbeiter und Organisationen, die Christen in einheimischen Gemeindeinitiativen schulen, begleiten und unterstützen. (Römer 10,13-15)
- ▶ Dass Unternehmer und Fabrikbesitzer, die Einfluss auf die Gesellschaft haben, die Gute Nachricht hören und annehmen und dann die Situation der Arbeiter verbessern. (Jeremia 29,7)

Kuala Lumpur, Malaysia

Muslimische Bevölkerung: 3.680.000

Kuala Lumpur (lokal bekannt als „KL“) hat knapp 8 Millionen Einwohner.

Malaysia ist offiziell muslimisch, auch wenn „nur“ etwa 61 % der Bevölkerung Muslime sind. Christen muslimischer Herkunft werden in Malaysia am stärksten verfolgt, da von jedem ethnischen Malaien erwartet wird, Muslim zu sein. Wer davon abweicht, verstößt nicht nur gegen die Verfassung, sondern gegen Grundwerte von Familie und Gesellschaft.

Aminah war heute zu spät, um mit ihren Mitbewohnerinnen zur Uni zu fahren. Aber es ist gefährlich für junge Frauen, in dieser Großstadt allein in der Metro unterwegs zu sein. Deshalb will sie sich in Zukunft mehr beeilen. Da Aminah auch noch nichts gefrühstückt hat, kauft sie sich am Obststand an ihrer Metro-Station einen frisch gepressten Orangensaft, der garantiert *halal* (den islamischen

Speisevorschriften entsprechend) ist.

Aminah weiß das Privileg zu schätzen, dass sie ein Regierungsstipendium bekommen hat. Ihre Familie soll stolz auf sie sein. Sie kommt aus einem Dorf in einem anderen Bundesstaat Malaysias. Viele neue Studenten, die von Familie und Heimat entfernt leben, sind hier offener für das Evangelium.

Malaysia hat jetzt vier Universitäten, die zu den Top 150 der Welt gehören. Junge Christen aus aller Welt können zum Studium nach KL kommen und den ca. 500.000 Studenten an den Universitäten ein Zeugnis sein. Der Abschluss dort kostet im Vergleich mit vielen westlichen Unis nur ein Drittel.



Wir beten

- ▶ Dass die Christen in KL die Grenzen von Religion, Rasse und Sprache überwinden, um mit den Muslimen über Jesus zu sprechen. (Jesaja 60,1+2)
- ▶ Dass die Verbote für die Verbreitung des Evangeliums in Malaysia überwunden werden. (Sprüche 21,1)
- ▶ Dass die Christen bei der Studentenarbeit an den Universitäten in KL ein attraktives Zeugnis für das Evangelium sind.

Sanaa, Jemen

Muslimische Bevölkerung: 4.000.000

Die Altstadt von Sanaa ist weltberühmt wegen der einzigartigen Architektur der prachtvollen Bauten. 1986 wurde sie zum Weltkulturerbe erklärt. Sanaa ist seit 2.500 Jahren bewohnt, und manche der wunderschönen Häuser aus Lehmziegeln stammen aus vorislamischer Zeit. Diese uralten, teilweise vier- bis sechsstöckigen "Wolkenkratzer" sind kunstvoll verziert und mit bunten Glasfenstern dekoriert. Von den mehr als 100 Moscheen gehören einige zu den ältesten der Welt.

Mit dem seit 2015 andauernden Bürgerkrieg ist große Not über den Jemen hereingebrochen. Nach den seit 2015 gleichbleibenden offiziellen Zahlen leiden mehr als 3 Millionen Menschen an akuter Unterernährung und über 80 Prozent der Bevölkerung brauchen dringend humanitäre Hilfe. Die COVID-19-Pandemie hat die entsetzliche Situation auch im Jemen noch zugespitzt.

Die Menschen in Sanaa sind es gewohnt zu leiden; aber jetzt kämpfen viele ums Überleben. Ramadan wird in der Altstadt Sanaa in gewohnter Weise gefeiert, jedoch fehlen den meisten die Ressourcen für die traditionellen Feierlichkeiten zum Ende des Fastenmonats.

Offiziell sind 100 % der Bevölkerung in Sanaa Muslime, aber in dieser schweren Zeit suchen immer mehr Menschen Hilfe bei Jesus. Die wenigen einheimischen Christen sind kühn, wenn es darum geht, die Liebe Christi zu bezeugen und ihren Mitmenschen von ihrer neugewonnenen Hoffnung auf die Ewigkeit zu erzählen.

Wir beten

- ▶ Für die vielen gequälten, leidenden Bewohner dieser Stadt (Matthäus 9,35-36) und um eine Verhandlungsstrategie, die Frieden bringt.
- ▶ Dass Gott sich Muslimen in Sanaa durch Träume und Visionen offenbart.
- ▶ Dass die wenigen Christen weiterhin wagemutig ihre Hoffnung durch Wort und Tat bezeugen und dadurch viele zum Glauben an Jesus finden.

Hamburg, Deutschland

Muslimische Bevölkerung: 90.000

Karim, ein junger Mann aus Pakistan, wartet an der Tür der Fazle-Omar-Moschee, der ältesten Moschee Hamburgs (1957). Er führt mich herum und erklärt mir die Geschichte der Ahmadiyya Muslim Jamaat, einer gemäßigten Abspaltung, die sich Ende des 19. Jahrhunderts in Indien aus dem orthodoxen Islam heraus entwickelt hat.

Der Gründer der Bewegung, Mirza Ghulam Ahmad, behauptete, von Gott als Prophet gesandt zu sein, um den Islam zu reformieren. Seine Behauptungen wurden kontrovers aufgenommen, und seine Nachfolger in Südasien wurden bald heftig verfolgt. Aus diesem Grund flohen viele in den Westen, einige kamen nach Hamburg.

Karim berichtet, dass der gegenwärtige geistliche Führer der Ahmadiyya seine Freitagspredigt über Satelliten an die gesamte weltweite Gemeinschaft

ausstrahlt. Das Motto dieser Gruppe ist: „Liebe für alle. Hass für keinen.“ Durch soziales Engagement möchten sie beweisen, dass sie sich integrieren und sich von radikalen Formen des Islams distanzieren. So säubern sie z. B. die Straßen der Innenstadt am Neujahrstag von den Überresten des nächtlichen Feuerwerks und führen Blutspende- und Baumpflanz-Aktionen durch.

In Deutschland sind keine Nachfolger Jesu bekannt, die aus der Ahmadiyya-Bewegung kommen, und nur wenige ihrer Anhänger haben Kontakt mit Christen.

Wir beten

► Dass Christen und Ahmadiyya sich über Themen wie „Nächstenliebe“ austauschen und dabei ins Gespräch über das Heil durch Jesus kommen. (Epheser 2,8-9)

► Dass Hamburgs Subkulturen von Christen mit dem Evangelium berührt werden.

► Für Schlüsselpersonen in der Stadtregierung, dass sie einen Zugang zum Wort Gottes bekommen und sich davon in ihrer Arbeit leiten lassen.

Heute ist *Laylat al Qadr*, die Nacht der Kraft. In dieser Nacht sind Muslime voller Erwartung, dass Gott ihre Gebete erhört, ihre Sünden vergibt und ihr Schicksal bestimmt. Es heißt, dass Gebete, die in dieser Nacht gesprochen werden, mehr wert sind, als alle Gebete eines ganzen Lebens. Wir beten, dass Gottes Geist in dieser Nacht über Muslime kommt und sie die Gegenwart Jesu erleben.

Accra, Ghana

Muslimische Bevölkerung: 650.000

Der Islam ist in Ghana eine Minderheit, 70 % der Einwohner des Landes sind Christen. In der Regel leben die verschiedenen Gruppen friedlich zusammen. Tausende von Muslimen ziehen vom ländlichen Norden in die wohlhabenderen städtischen Gegenden im Süden. Darunter sind viele junge Mädchen und Frauen. Sie arbeiten, ihre Lasten auf dem Kopf tragend, auf dem Markt und in den Straßen. Allein in Accra gibt es etwa 180.000 dieser als *Kayaye* bekannten Mädchen. Sie essen und schlafen am Straßenrand oder in LKW-Höfen und auf Marktplätzen und sind Gefahren wie Betrug, Missbrauch und Diebstahl ausgesetzt.

Habiba musste ihr Zuhause verlassen, weil ihre Eltern sich das Schulgeld nicht mehr leisten konnten. Tagsüber arbeitet sie hart, isst wenig und versucht, so viel wie möglich

anzusparen. Die *Kayaye* werden oft von oben herab behandelt. Ohne Schulbildung, ärmlich angezogen und ohne Raum zum Schlafen, verdienen sie in den Augen vieler Menschen keinen Respekt. Christliche Gruppen bieten Frauen mit Kindern medizinische Behandlung, Bildung und Gesundheitsschulung an. Diese tragen dazu bei, dass sich die Lebensumstände vieler dieser *Kayaye* in Accra verbessern. In der wirtschaftlichen Krise durch COVID-19 haben Christen Mitgefühl und Freigiebigkeit gezeigt. Eine Gruppe verteilte 2020 im ersten Halbjahr 2.300 Lebensmittelpakete an Frauen und Kinder, die auf der Straße schlafen.

Wir beten

- ▶ Um Schutz für Körper, Seele und Geist und die Möglichkeit eines würdevollen Lebens für die Mädchen und Frauen in Accra. (Jesaja 58,9-11)
- ▶ Um Trost und Beistand, weil COVID-19 auch hier Menschen aus dem Leben gerissen und viele noch tiefer in existenzielle Nöte getrieben hat.
- ▶ Um kreative Ideen, wie Christen ihr Leben mit den *Kayaye* teilen und die Gute Nachricht weitersagen können. (Apostelgeschichte 2,42-47)

Banjarmasin, Indonesien

Muslimische Bevölkerung: 720.000

Am 24. September 1526 fand in Süd-Kalimantan, einer Provinz der Insel Borneo, eine islamische Prozession statt, die den offiziellen Einzug des Islams symbolisierte und zur Gründung der Stadt Banjarmasin am selben Tag führte. Seitdem sind Muslime hier immer in der Mehrheit gewesen. Jedes Jahr am 24. September besuchen sie das Grab ihres ersten Sultans, versammeln sich in der großen Moschee und opfern eine Ziege oder eine Kuh für den Wärter des Grabes.

Das Ende des Ramadans feiern die Banjaresen immer auf offenen Lastwagen in einem Umzug mit Feuerwerk, lautem Geschrei und Fanfaren. Anschließend feiern sie ein bis zwei Wochen weiter, indem sie Verwandte und Freunde besuchen. Auch Nachfolger Jesu werden oft zu einem Essen eingeladen und können dabei die Gute Nachricht weitergeben. Banjarmasin ist als Umgangssprache in

Süd-Kalimantan weit verbreitet und gilt als Schlüsselsprache für andere verwandte Sprachen. Die Übersetzung der Bibel auf Banjaresisch ist in Arbeit; sie wird eine Hilfe für Bibelübersetzungen in andere örtliche Sprachen sein.

Es gibt 28 christliche Gemeinden in Banjarmasin. Die meisten ihrer Mitglieder stammen aber aus anderen Volksgruppen. Leider gibt es immer noch keine Gemeinde, in der Gott auf Banjaresisch angebetet wird – obwohl mehr als vier Millionen Menschen im Land diese Sprache sprechen.

Unter www.pray4thebanjar.com gibt es weitere Infos zu diesem Volk.

Wir beten

- ▶ Dass in dieser einflussreichen Stadt eine Bewegung beginnt, in der Banjaresen Jesus nachfolgen und Gemeinschaften entstehen, in denen Gott in ihrer Sprache angebetet wird. (Amos 8,11)
- ▶ Für die Übersetzungsarbeit der Bibel in diese Schlüsselsprache, für Mitarbeiter, technische Unterstützung, und dass Hindernisse überwunden werden. (Psalm 119,105)
- ▶ Dass Gläubige in dieser Stadt mutig ihren Glauben mit den Banjaresen teilen.

Tripolis, Libyen

Muslimische Bevölkerung: 1.165.000

Cafés spielen eine wichtige Rolle in der Kultur von Tripolis. Man kann sich hier unkompliziert treffen und neue Leute kennenlernen. Kaffeetrinken hat im ganzen Mittleren Osten eine wichtige Bedeutung und gehört immer dazu, egal ob bei einer Trauerfeier oder bei sonstigen Festen, ob zu persönlichen oder geschäftlichen Treffen. Kaffee steht für Freigiebigkeit und Gastfreundschaft.

Hassan will in einem der Cafés Freunde treffen, internationale Studenten, die er an der Universität kennengelernt hat. Sie begegnen sich regelmäßig in ihrem Lieblingslokal und unterhalten sich über Politik, Sport und Religion. Einige sind Christen. Hassan hat vorher noch nie Christen getroffen und interessiert sich für ihren Glauben. Er ist fasziniert von

ihren Erfahrungen und wie sie die Lehren Jesu beschreiben. Hassan möchte gern mehr wissen.

Es gibt höchstens 100.000 Christen in Libyen, davon schätzungsweise 1.500 Nachfolger Jesu aus islamischem Hintergrund. Tripolis ist die größte und vielfältigste Stadt Libyens. Die Menschen haben viele Probleme und Herausforderungen. Viele afrikanische Flüchtlinge stranden hier und werden teils grausam misshandelt. Menschenhändler treiben ihr Unwesen. Aber die Stadt bietet auch manche Möglichkeiten fürs Evangelium.



Wir beten

- ▶ Für Frieden in dieser Stadt, die umgeben und geprägt ist von Gewalt, Bürgerkrieg und Extremismus; für Gerechtigkeit für die Flüchtlinge, die hier stranden und Schreckliches erleben.
- ▶ Um mehr gesellschaftliche und gesetzliche Freiheiten, um über verschiedene Glaubensüberzeugungen reden zu können.
- ▶ Dass Cafés zu Orten der Jüngerschaft werden und Muslime ermutigt werden, Jesus nachzufolgen. (Johannes 8,31-32)

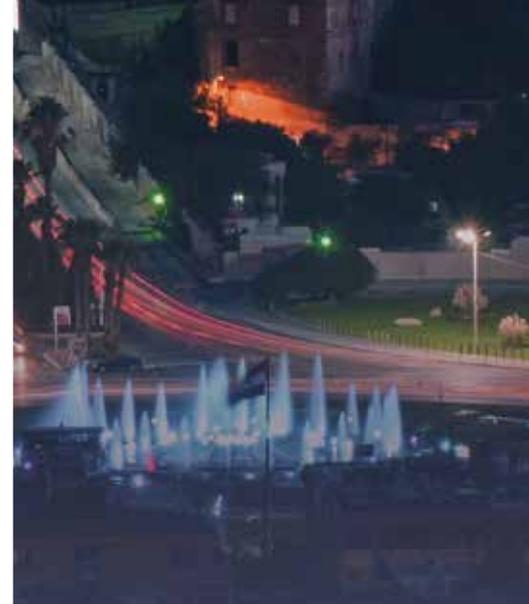
Damaskus, Syrien

Muslimische Bevölkerung: 2.153.000

Damaskus hat für Christen eine wichtige historische Rolle. Hier begegnete Saulus Jesus und wurde zum Missionar (Apostelgeschichte 9,1-22). Damaskus ist eine der ältesten, dauerhaft bewohnten Städte der Welt. Die Wurzeln reichen bis in die Zeit um 2000 v. Chr. zurück. Die UNESCO hat sie wegen ihrer einzigartigen geschichtlichen und kulturellen Bedeutung als Weltkulturerbe anerkannt. Damaskus war die Hauptstadt des ersten muslimischen Weltreiches.

Christen und Muslime lebten vor Beginn des Bürgerkrieges 2011 weitgehend im Frieden miteinander. Junge Menschen aus den Dörfern und Kleinstädten des Landes zogen nach Damaskus. Die Not des Krieges und die Radikalisierung mancher Muslime haben die Situation verändert.

Gegenwärtig leben ca. 2,5 Mio. Menschen dort. Die meisten sind arabisierte Orientalen; hinzu kommen u. a. Kurden, Armenier und Aramäer. Der anhaltende Krieg veranlasste jedoch viele zur Flucht ins Ausland (Jordanien, Libanon, Türkei, Europa). Der Anteil der ursprünglichen christlichen Bevölkerung (orthodox, katholisch, evangelisch) ist auf höchstens 5 % geschrumpft. Demgegenüber gibt es inzwischen einige syrische Konvertiten. So sind die Kirchen wieder voll, und manche bekennen mutig unter Muslimen ihren Glauben, obwohl sie wegen ihres neuen Glaubens benachteiligt und diskriminiert werden.



Wir beten

- ▶ Für muslimische Schlüsselpersonen in Damaskus, dass sie Nachfolger Jesu werden.
- ▶ Um Einheit und Zusammenhalt der christlichen Gemeinden in der gegenwärtigen Notzeit. (Johannes 17, 21)
- ▶ Dass Gott den Menschen Syriens Frieden sowie eine positive Entwicklung in Staat und Gesellschaft schenkt.

Betet weiter!

Der Ramadan ist für dieses Jahr vorbei, aber wir können weiter für Muslime in verschiedenen Städten auf der ganzen Welt beten.

Nach den 30 Fastentagen ist das *Eid*-Fest am Ende des Ramadans für Muslime eine fröhliche Angelegenheit, die normalerweise drei Tage dauert. Väter kaufen neue Kleidung für die ganze Familie. Man tauscht Geschenke aus und genießt natürlich besonders gutes Essen. Überall, wo Muslime die Mehrheit bilden, werden die Straßen geschmückt und Feste veranstaltet.

Eid al-Fitr (das Fest des Fastenbrechens) beginnt für viele Muslime mit gemeinschaftlichen Gebeten im Morgengrauen und Geldgeschenken für Arme (*Zakat*), eine der fünf Säulen des Islams. Muslime freuen sich in dieser Zeit über den Gruß „*Eid Mubarak!*“ (gesegnetes Fest).

Wofür können wir weiter beten?

Seit dem Beginn der Aktion "30 Tage Gebet" sind unter Muslimen viel mehr Bewegungen zu Christus hin entstanden als je zuvor. Beten Sie, dass diese Dynamik weiter besteht und sich noch verstärkt, dass die neuen Jünger andere zu Jüngern machen und Gemeinschaften von Jesus-Nachfolgern in Städten und Dörfern überall auf der Welt entstehen. (Apostelgeschichte 2,17-21)

Beten Sie für christliche Mitarbeiter und Organisationen, die in den Städten dieser Welt Muslimen dienen. Wenn Sie in Kontakt mit Organisationen kommen möchten, die dort arbeiten, schreiben Sie an eine der Adressen auf der Rückseite.

Bitten Sie den Heiligen Geist, dass er Sie weiter inspiriert, Gottes Herz für Muslime zu haben, sie zu sehen, wie er sie sieht und ein Licht zu sein, das sie zu Jesus führt. (Matthäus 5,14.15)

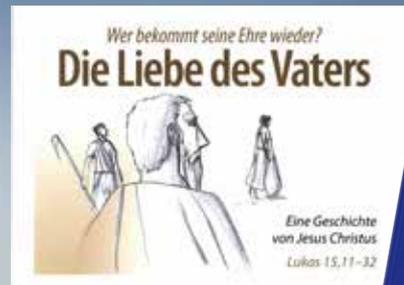
Materialtipps

Informationen über Islam und Evangelium

- <https://islam.ead.de>
- www.islaminstitut.de

Bibeln, Bibelteile, Kalender, Glaubenskurse, usw. in verschiedenen Sprachen

- „**Komm folge mir nach**“ ist ein Jüngerschaftskurs für Gläubige aus muslimisch/orientalischem Hintergrund in Deutsch, Englisch, Farsi, Dari und Arabisch
- **„Ein Gott – Eine Botschaft“** – eine Reise zum Glauben - ein Jüngerschaftskurs in Deutsch, Arabisch, Chinesisch, Englisch, Farsi, Französisch, Indonesisch, Russisch, Spanisch, Türkisch und Urdu (auch als Audioversion erhältlich)
- **„Die Liebe des Vaters“** - Verteilbroschüre über die bewegende Geschichte vom Verlorenen Sohn, zweisprachig Arabisch/Deutsch, jetzt auch in Persisch
- Kinderbibeln in verschiedenen Sprachen
- Zweisprachige Evangelien



Diese Materialien sind erhältlich bei:

- Orientierung: M:
<https://medienangebot.orientierung-m.de>
- MEOS Schweiz:
<https://medien.meos.ch>

Weitere Infos unter:

- www.amin-deutschland.de/bibel-finder/biblische-materialien

Videoclips für Muslime

- Vergleich Bibel und Koran:
www.bibelundkoran.com
- Jesusfilm in verschiedenen Sprachen:
www.jesusfilm.org
- Der König der Herrlichkeit:
<https://rockintl.org/king-of-glory/>



Internet & Apps

- Bibelauslegung in verschiedenen Sprachen:
<https://www.ttb.org>
- Hörbibel in verschiedenen Sprachen:
www.faithcomesbyhearing.com
- Infos in vielen Sprachen (von Bibeln bis zum Jesusfilm): www.inyourlanguage.org
- Geschichten von Jesus in verschiedenen Sprachen:
www.5fish.mobi
- Bibel-App für über 1.000 Sprachen:
www.youversion.com

Sonstiges

- „Gemeinsam vor Gott“:
Interkulturelles Liederbuch (SCM-Verlag),
Arabisch-Deutsch und Farsi-Deutsch
- “Al-Massira – Die Reise” <https://www.almassira.de>
Ein Grundlagenkurs über den Glauben, der besonders Menschen aus dem kulturellen Hintergrund des Nahen Ostens und Nordafrikas anspricht. In 16 Sprachen synchronisiert – 14 weitere Sprachen unterteilt.



Die Evangelische Allianz
in Deutschland

gemeinsam glauben, miteinander beten.

Deutsche Evangelische Allianz
Esplanade 5-10a | 07422 Bad Blankenburg
Tel: +49(0)36741 - 24 24 | Fax: - 3212
E-Mail: info@ead.de
www.ead.de



Schweizerische
Evangelische
Allianz

Schweizerische Evangelische Allianz
Josefstrasse 32 | 8005 Zürich
Tel: +41(0)43 - 344 72 00
E-Mail: info@each.ch
www.each.ch



ÖSTERREICHISCHE
EVANGELISCHE
ALLIANZ

Österreichische Evangelische Allianz
Vogelsangstraße 15c | 5111 Bürmoos
Tel: +43(0)6274 - 5350 | Fax: - 5350
E-Mail: kontakt@evangelischeallianz.at
www.evangelischeallianz.at

Auf der **Facebookseite** «30 Tage Gebet für die islamische Welt» gibt es täglich Infos und Gebetsanliegen.

Die Anliegen kann man auch über die **App** von „Deutschland betet“ täglich auf sein Smartphone erhalten:
deutschlandbetet.de

Bestellung:

Weitere Exemplare dieses Gebetskalenders sowie eine besondere Ausgabe für Familien und Kinder erhalten Sie bei den genannten Versandstellen oder unter:
www.30tagegebet.de | www.each.ch | www.evangelischeallianz.at
Für andere Sprachen: www.pray30days.org

30 TAGE GEBET FÜR DIE ISLAMISCHE WELT

13. APRIL - 12. MAI 2021

Copyright © 30 Days of Prayer International 2021